

Seit es auch Ecuador-Rosen aus Max Havelaar zertifizierten Blumenfarmen gibt, ist die Nachfrage weiter sprunghaft in die Höhe geschneilt. 72 Mio. Stiele wurden im 2003 von KonsumentInnen gekauft, was einerseits für die Bekanntheit von Max Havelaar, andererseits aber auch für ein wachsendes Interesse an fair gehandelten Blumen spricht. – Das ist eine gute Ausgangsbasis für den Blumfachhandel!



Danke, dass Sie unsere Blumen kaufen. Sie ermöglichen uns damit unsere Fair Trade-Farm – und das hilft uns. (Carmen Peñaflor)

## Max Havelaar-Rosen – eine Chance auch für den Fachhandel

Einer vom IHA (Institut für Haushaltsanalysen) im 2002 durchgeführten Studie zufolge kennen 68% der Schweizer das Max Havelaar-Gütesiegel. Das freut natürlich, ist aber insofern erstaunlich, als die Max Havelaar-Stiftung noch 'jung' ist und andere Labels oder Marken diesen Durchbruch – wenn überhaupt – erst nach Jahrzehnten erleben. – Was macht Max Havelaar so anders?

### Glaubwürdigkeit

Max Havelaar ist eine Stiftung, die nicht gewinnorientiert arbeitet. Sie wurde 1992 in der Schweiz gegründet und hat zum Ziel, den existenzsichernden und umweltschonenden Handel mit benachteiligten ProduzentInnen und ArbeiterInnen in Entwicklungsgebieten zu fördern und darüber zu informieren. Damit man solche Produkte erkennt, zeichnet die Max Havelaar Stiftung fair gehandelte Produkte mit ihrem Gütesiegel aus. – Dies ist zur Zeit bei Kaffee, Tee, Honig, Schokolade, Bananen, Orangensaft, Reis und – seit 2001 – auch bei Schnittblumen der Fall.

### Fair – gegenüber Mensch und Natur

Im Zusammenhang mit Blumen bedeutet ‚fairer Handel‘, dass eine von Max

Havelaar zertifizierte Blumenfarm die Fair Trade-Kriterien für Schnittblumen befolgen muss, das heisst u.a. nicht nur Mindestlöhne, sondern auch klare Arbeits- und Ueberzeitregelungen, Organisationsfreiheit, Gesundheitsschutz, Verzicht auf Kinderarbeit und keine Diskriminierung. Zudem werden anspruchsvolle ökologische Standards vorausgesetzt. Für uns tönt das selbstverständlich, aber in vielen benachteiligten Regionen ist man noch weit von diesen Zielen entfernt.

### Hilfe zur Selbsthilfe

Eine Max Havelaar-Blume ist etwas teurer. Aber die Fair Trade-Prämie fliesst zu 100 Prozent direkt in Gemeinschaftsprojekte zu Gunsten der Arbeiterschaft. ArbeiterInnen haben ein Bestimmungs- und Mitspracherecht und lernen, gemeinsame Bedürfnisse zu formulieren und Projekte zu realisieren (Kinderkrippen, Computerkurse usw.). Mit den Lizenzentnahmen für das Gütesiegel hingegen realisiert Max Havelaar die jährlichen Kontrollen bezüglich Einhaltung der ‚Fair Trade-Kriterien für Schnittblumen‘, die Beratung und Begleitung der ArbeiterInnen sowie die Neuzertifizierung von Farmen und investiert in Öffentlichkeitsarbeit. Letzteres ist wichtig, weil man noch mehr Menschen in der Schweiz für

den Kauf fair gehandelter Produkte gewinnen will.

Uebrigens: Einer von der Werbeagentur Advico Young & Rubicam in Auftrag gegebenen Studie zufolge liegt Max Havelaar gleich zweimal auf dem zweitvordersten Platz: Zum einen, was die soziale Kompetenz anbelangt, zum anderen bei der Frage, wofür der Konsument gewillt ist, mehr Geld zu bezahlen!

